

Quäcker-Breuel /

Das ist:

Abscheuliche / auffrührische / verdammliche Irthum

Der neuen Schwermer /

Welche genennet werden



uäcker /

Wie sie dieselbe in ihren Scarteden / Allarm / Standarte / Pan-
nier / Königreich / Eckstein / und sonst schriftlich und mündlich mit
großem Ergerniß ausgebreitet.

Auf Anordnung Eines Edlen Hochweisen Rathes

Der Stadt Hamburg

Den Einfältigen zu treuherziger Warnung kürzlich gefasset / gründlich
widerleget / und in Druck gegeben

durch

Etliche hierzu verordnete

Des Ministerii in Hamburg.



Auf Begehren hoher Personen aufs neue gedruckt
Im Jahr Christi 1702.

UNIVERSITÄT

VERGLEICHENDE ANATOMIE

UND PHYSIOLOGIE

1871

UNIVERSITÄT



Die in der Natur vorkommenden Organismen sind nach ihrer Organisation in verschiedene Klassen eingeteilt.

Die in der Natur vorkommenden Organismen sind nach ihrer Organisation in verschiedene Klassen eingeteilt.

Die in der Natur vorkommenden Organismen sind nach ihrer Organisation in verschiedene Klassen eingeteilt.



Die in der Natur vorkommenden Organismen sind nach ihrer Organisation in verschiedene Klassen eingeteilt.

Die in der Natur vorkommenden Organismen sind nach ihrer Organisation in verschiedene Klassen eingeteilt.



Die in der Natur vorkommenden Organismen sind nach ihrer Organisation in verschiedene Klassen eingeteilt.



Der Christlichen Gemeinde zu Hamburg / unsern in Christo herzlichen Zuhörern.

wünschen wir

Gnade und Friede von GOTT dem Vater durch unsern
Heyland JESUM Christum.



Seichwie vor Zeiten im Pabst-
thum viel Poltergeister sich hö-
ren lassen / welche mit Rumpeln/
Spöcken / Klopffen / Poltern / die
Leute erschrecket haben / also fin-
den sich zu diesen letzten Zeiten
viel Schwerm-Geister / welche setsame Phantasien
und Einbildungen haben / die sich rühmen / daß sie
voll Geistes und Vollkommenheit seyn / GOTT habe
selber mit ihnen geredet / sie ausgesand zu predigen /
die rechte Lehre zu verkündigen und ein neues Reich
auf Erden anzurichten / es werde bald angehen / das
Reich Salomonis die güldene Zeit / zu welcher die
Christenheit in einen glückseligen Zustand solle ver-
setzet werden.

Wir wollen allhier nicht reden von Brunisten/
Familisten / Zionisten / Mennisten / Perfectisten/
Quäktionisten / Antiscripturisten / Independenten/
Freigeistern / David Georgiten / Chiliaisten / Enthu-
siasten / welche in den benachbarten Orten eine Zeit-
lang geschwermet: sondern die Quäcker für uns neh-
men / eine in Engelland und Schottland neulich ent-
standene Secte / welche sich auch bey uns gereget. Der
Name Quäcker heist in Engelländischer Sprache so
viel / als einer der zittert und bebet (wie sie es selber
also erklären) dieweil sie in der Engung zittern u.
beben / inmassen sie vorgeben daß Mose / Daniel / Je-
remlas / David auch Quäcker gewesen / dieweil sie sich
gefürchtet / gezittert / gebobet. Des Nahmens hal-
ber begehren wir mit niemand zu streiten / sondern
lassen ihn dahin gestellet seyn / wiewohl das Fürchten/
Zittern u. Beben der heiligen Propheten mit diesem
Zittern der Quäcker keine Gemeinschaft hat.

Diese Schwerm-er haben im vergangenen Som-
mer sich unterstanden mit großer Frechheit und Küh-
heit eine Versammlung allhier anzustellen / darinne
Männer und Weiber zusammen kommen / ihre fal-
sche Lehre und Schwermerey fortzusetzen. Die Macht
zu predigen haben bey ihnen auch Weiber / inmassen
eine Dirne aufgestanden / und sich des Predigens un-

terfangen / sich auch gar spöttlicher verächtlicher
Worte gegen unser Predig-Ampt vernemen las-
sen. Bey solchem predigen ist es nicht geblieben/
sondern es haben die Quäcker allerhand Schrifftten
und Scartecken ausgestreuet / in welchen sie ihre
Irrthumb und Schwermerey fortgepflanget. Die-
ser Quäcker-Krebs hat alsobald umb sich gefressen/
daß unterschiedene Personen / unser Evangelischen
Religion zugethan / von ihnen sind verführet und in
die Quäckerische Irrthumb gestürget worden. Et-
liche Einfältige sind dermassen irre gemacht / daß sie
gemeinet die Quäcker weren ein heiliges Volk und
rechte Kinder Gottes / voll Geist und Vollköm-
heit / die man billig lieben und hoch halten sollte. In-
sonderheit haben die Quäcker ein Ehrwürdiges Mi-
nisterium vielfältig beschimpffet / mündlich und
schriftlich. Die Prediger nennen sie Buchstäb-
ler / Weltgelehrte / Hirten und Seelsorger
das GOTT erbarm / Mittlinge / Kauff-Leute
von Babylon / Simonis des Zaubers Gesel-
len / die Christum zum Lügner machen / welche
in langen Röcken einher gehen wie Phariseer/
sich gerne grüssen und Meister nennen lassen.
Unsere Kirchen haben sie genennet Spotts-weise/
gespitzte Häuser / gethürnte Häuser / mit Vor-
geben / GOTT wohne nicht in Tempel von Menschen
Händen gemacht / es solle bald anders werden mit
unsrer Kirchen / ihre Gemeinde solle bald grösser wer-
den als die unsrige. Das äußerliche Lehren und
Predigen haben sie verworffen / mit Vorgeben / ein
jeder solle inwerts gehen / so werde er die Stim-
me GOTTES in sich hören / die Schrifft sey eine
Hülfe und nicht GOTTES Wort / die Wasser-
Taufe / die Kinder-Taufe sey nichts / das
Abendmahl mit Brod und Wein zu nehmen
sey allein vor die Apostel eingesetzt und nicht
weiter: es werde bald eine Zeit kommen / in
welcher alle Könige / Fürsten und Regenten
sollen wie Staub verbrieselt werden / es wer-
de keine Macht von Regierung mehr übrig
bleib

beit / Christus werde allein auf Erden regieren. Darbey sie über Ungerechtigkeit / Geiz / Tyrannen der Obrigkeit geklaget / gemeinen Leuten das Herz hiermit zu stecken / wie dort Absolon gethan / 2. Sam. 15. v. 3. 4. 5. 6.

Nachdem aber ein Hochweiser Rath dieser Stadt / Antes / Gewissens und Endeshalber sich verpflichtet geachtet solchem ärgerlichen unchristlichen / weit ausschenden Wesen zu steuern / sind etliche Quäcker durch den Herrn Gerichts-Verwalter gefordert worden / welche die gebührende Ehre der Obrigkeit nicht anthun wollen / sondern mit bedeckten Häupte gestanden in grosser Frechheit / gleich als ob die Hute ihnen angefordern oder an die Köpfe genagelt wären / nachdem auch etliche dero selbigen zum Thore hinaus geführt worden / mit Befehl / sie sollten diese Stadt meiden / sind sie wieder herein kommen und fürgegeben / der Geist habe ihnen befohlen / daß sie alhier bleiben und von dieser Stadt nicht weichen sollten. Als sie hierauf zu gebührendem Gehorsam der Obrigkeit vermahnet und in ausbleiben desselbigen in Bürgerliche Custodi genommen worden / haben sie die Obrigkeit verleumdet / als wolte sie über die Gewissen herrschen / hätte sie um ihrer Seeligkeit willen ins Gefängniß gelegt / sie wären ärger als der Heydnische Land-Vogt Gallion / welcher der Lehre halber kein Urtheil fällen wollen / Geschicht. 18. v. 15. Darauf eine gedruckte Schrift Alarm genennet der Obrigkeit übersendet / darinne sie anmelden / daß sie vor keinem Menschen sich bücken / neigen / oder den Zutritt abziehen könnten / und der Obrigkeit vorgehalten das Exempel Hamans / welcher begehret Mardochai solle sich für ihm bücken und neigen / darüber er an den Galgen gehencket worden / Ester. 3. v. 2. 3. 6. 7. v. 10.

Indeme aber die Schwermer sich beschwerten / es hätten die Lehrer und Prediger dieser Kirchen das Herz nicht mit ihnen zureden / sie wären auch viel zu schlecht und geringe vor ihrem Geiste zu stehen / auch in einer Schrift an einen Hochweisen Rath das Predigamt zum Kampff aufgefordert / und nach Goliaths Exempel gewaltig geprahlet und getroset / als sind auff gutachten der Obrigkeit etliche gewisse Personen des Ministerii abgefertiget / welche zu zweyenmalen mit ihnen geredet / den ersten Junii und den dreyzehenden Julii / bey welchem letzten Gespräche die beyden Herren Gerichtsverwalter geseßen. Was aber mit ihnen geredet worden / wie sie sich dabey verhalten / und wie es mit ihrer Antwort beschaffen gewesen / wird in den nachfolgenden erzehlet werden.

Diweil denn viel Einfältig aus unsern Zuhörern keine gründliche Nachricht haben von der Quäcker Lehr und Schwermeren / durch ihre Scheinheiligkeit und Gleichneren etliche dero selbigen sind eingenommen / daß sie dafür gehalten / es sey nichts böses daß man über Ungerechtigkeit / Unbilligkeit / Geiz und dergleichen Laster klage / des rühmens und pralens auch bey den Quäkern kein Ende gewesen / daß sie keiner falschen Lehre überzeuget worden : als hat die Noth erfordert der ganzen Christlichen Gemeinde in dieser Stadt einen gründlichen Bericht zu

geben / wie es mit der Schwermeren der Quäcker beschaffen / und männiglich vor ihren schweren Irthümern zu warnen. So ist demnach der Geist dessen die Quäcker sich bißhero gerühmet / daß er über sie aufgegoßen worden / der sie treibe die Christenheit zu reformiren und das Neue Reich anzurichten.

1. Ein trotziger / hochtrabender / pralender Geist / welcher andere Leute zum Kampff mit großem Trog und Frevel auffordert. In einem Schreiben welches sie gethan im Monat Junii an einem Hochweisen Rath / setzten sie diese Worte : Lasset dieselben hervor treten / welche sich berühmen / daß sie das Schwert des Geistes haben. Nicht ist dieses genug / daß sie sich mit uns von ein theil Fragen insgeheim bepreden / aber so das falsch ist (wie sie sagen) welches wir bekennen Wahrheit zu seyn / so laßt sie solches öffentlich beweisen und beantworten und in öffentlichen Druck ausgehen für der ganzen Welt die Tractaten / die sie von unsern Freunden haben / so Schrifften als Fragen / und wollen sie derer mehr haben / sie sollen mehr bekommen / von jeder Art die wir haben / wollen wir gerne geben (denn wir schämen uns der Wahrheit mit nichten) und lasset sie unsere falsche Lehre entdecken / haben sie die Macht auff daß eine jede Seele sich davor möge hüten : dann solches ist ihre Schuldigkeit / so sie Seelkürgers wollen heißen / und so sie etliches nicht klar genug finden in den Tractaten / lasset sie darüber Fragen an uns ausgehen öffentlichen / und so uns alsdenn gebührlige Zeit gegeben wird / werden sie Antwort erlangen. Und dieses sind die Waffen des geistlichen streitens und Kriegens &c. alsdenn werdet ihr sehen welcher Waffen die stärcksten sind / ob sie mit den andern unsern Verstand gefangen nehmen können / oder ob wir durch den unsrigen / den ihrigen können gefangen nehmen &c. Man möchte alhier wol sagen / bona verba quales, gebt doch gute Worte ihr Quäcker : seyd böse ihr Völcker (Quäcker) und gebet doch die Flucht / Esai. 8. v. 1. Wer andere Leute mit Trog / Frevel und Praleten heraus fordert / der wird gemeinlich am ersten geschlagen. Als der Riese Goliath aufftrat mit seiner Rüstung und forderte die Kinder Israel heraus / erwahlet einen unter euch der zu mir herab komme / ich habe heutiges Tages dem Zeuge Israel Lohn gesprochen / gebt mir einen und laßt uns mit einander streiten / wurde er von David aus einer Schleuder mit einem glatten Steine an die Stirne getroffen / und hatte die Praleten bald ein Ende / 1. Sam. 17. v. 9. 10. 49. Als Amasia der König in Juda Bothen sandte zu Joas dem Könige in Israel und ihm sagen ließe / Komme her laß uns mit einander besehen / gab ihm Joas zur Antwort / warumb überhebet sich dein Herz / habe den Ruhm und bleib daheim / warumb ringest du nach Unglück daß du fallest / 2. König. 14. v. 10. Da aber Amasia nicht gehorchte / sondern nöthigte sich zu Joas / wurde er geschlagen und gefangen / v. 12. Also können wir auch wol sagen

fagen zu diesen Schwärmern / habet den Ruhm und bleibt daheim / warum fordert ihr andere Leute aus und sprecht Hohn dem Zeuge Israel. Hoffart kömmt vorm Fall / u. wer andere nöthiget zum Streit / dem ist Unglück bereitet. Carlstadt / Schwendfeld / Münzer / und dergleichen Schwärmer / haben solch Prahl / Auffordern und Züthigen auch getrieben und ihren verdienten Lohn dafür empfangen.

II. Ein stummer Geist / welcher nicht kan antworten / wenn er wird zur Rede gesetzt. Als den 1. Junii etliche des Ministerii zu den Quäkern in die Custodi gegangen / und ihnen etliche Fragen vorgehalten / damit man ihre rechte Meynung hören und vernehmen könnte / haben sie sich geweigert zu antworten. Es hat einer unter ihnen oftmahls die Worte wiederholt: Ich gedencke euch hierauff nicht zu antworten / auch lange nicht antworten wollen. Sie haben sich beruffen auff ihren Geist / der ihnen keine Freyheit gelassen zu reden. Einer unter ihnen hat gesagt: Ich antworte auff eure Frage nicht / ich kans nicht thun / weil mir die Freyheit benommen ist: Paulus spricht / ich dorffte nicht etwas reden / wo dasselbige Christus nicht durch mich wirkte / er habe nicht nöthig auf die vorgelegte Fragen zu antworten / habe doch Christus auch nicht allemal auf alle Fragen geantwortet. Ein ander sagte: Der HERR hat mir den Mund noch nicht auffgethan / ich bin noch ein Kind / wie soll ich eher antworten bis mir der HERR die Worte in den Mund giebet. Wenn andere Leute zu den Quäkern in die Custodi kommen und sie besuchen / haben sie dermassen Waschen u. Plaudern können / daß ihn die Mäuler geschäumer: aber den Ministerio zu antworten hat der Geist lange nicht zulassen wollen. Als sie zum andernmal besucht worden hat man ihnen vorgehalten was Petrus schreibt / 1. Ep. c. 3. v. 16. seydt allezeit bereit zur Verantwortung jederman der Grund fordert der Hoffnung die in euch ist. Soll man allezeit bereit seyn zur Verantwortung / wolan so sollen die Quäcker auch jeso bereit seyn ihr Bekänntniß zu thun: soll man jederman Antwort geben / so seyn die Quäcker schuldig daß sie uns auch antworten / damit wir ihre Meynung recht vernehmen können / sonderlich weil wir Amts halber mit ihnen reden: soll man antworten denen die Grund fordern der Hoffnung / die im Menschen ist / wir aber fordern Grund ihrer Hoffnung und Glaubens / so seyn sie auch schuldig von solchen ihrem Glauben und Hoffnung Rechenschaft zu geben. David saget / Psalm. 116. v. 10. Ich glaube darum rede ich / haben nun die Quäcker Glauben in ihrem Herzen / so seyn sie schuldig zureden und solchen Glauben zu bekennen. So man mit dem Herzen gläubet / so wird man gerecht / und so man mit dem Munde bekennet / so wird man selig / Rom. 10. v. 11. haben die Quäcker Glauben im Herzen so seyn sie schuldig mit dem Munde denselbigen zu bekennen / wo anders ihre Gerechtigkeit und Seligkeit ihnen ein Ernst ist. Wenn aber Paulus saget Rom. 15. v. 18. Ich dorffte nicht etwas reden wo dasselbige Christus nicht durch mich wir-

te / redet er nicht vom stillschweigen / daß er nicht antworten könne noch wolle / wenn er seiner Lehr halber gefragt werde / er hat allezeit geantwortet für Festo / Felice / Agripa und andern: sondern er redet von der Autorität seines Amtes / daß er ein göttliches Amt führe / und in demselbigen nichts rede / als was ihm Christus befohlen: Es wirkte Christus in ihm die Zeiten zum Gehorsam zu bringen / durch Wort und Werke / durch Krafft der Zeichen und Wunder / und durch Krafft des Geistes Gottes / v. 18. das ist nicht geschehen durch stillschweigen / sondern durch Bekänntniß / wie er denn von Jerusalem an bis an Illyricum alles mit dem Evangelio Christi erfüllet und dasselbige geprediget denen Gottes Nahme nicht bekant war / v. 19. 20. daß also dieser Spruch Pauli nicht zutrifft. Wann Christus gefragt worden vom größten Gebot im Geseze / von dem ewigen Leben / wie man dasselbige erwerben könne / vom Zinkgroschen / von der Auferstehung der Todten / von seiner Gottheit und dergleichen Lehrstücken / hat er allezeit geantwortet / aber in seinem Leiden hat Er auff die falsche Anklagen nicht allezeit antworten wollen / damit die Weissagung Esaiä erfüllet würde: Da Er gestraffet und gemartert ward / that Er seinen Mund nicht auff / sondern wie ein Lamb das zur Schlachtbank geführt wird / und wie ein Schaf / das vor seinem Scherer verstummet und seinen Mund nicht auffhebt. Daß der Geist ihnen die Freyheit nicht lasse zu reden und ihren Mund nicht öffne / ist Schwärmerey / und können sich alle Ignoranten damit behelfen / wann sie auff nöthige Fragen nicht antworten können.

III. Ein Lügen Geist / der solche Dinge vorgibt die in der That und Wahrheit sich nicht also verhalten. Es hat der Geist vorgegeben / daß er um des Glaubens / Gewissens und der Seeligkeit willen sey ins Gefängnis gelegt / welches doch falsch ist. Über das Gewissen zu herrschen hat sich die Obrigkeit dieses Orthes niemahls unterstanden / als welche wohl weiß / daß Gott ihm solches allein vorbehalten: so wenig man das Auge zwingen kan etwas zu sehen / das es nicht siehet / so wenig kan man das Gewissen zwingen etwas zu glauben / das es doch nicht gläubet. Der Trog / Frevel / Frechheit / Ungehorsam / Widerspenstigkeit / ist die rechte Ursache / indeme sie zum Thore ausgeführt worden / doch wiederum herein kommen und die Obrigkeit ver-spottet / der Geist habe ihnen befohlen in dieser Stadt zu bleiben. Es ist auch ein großer Unterscheid unter dem was diese Quäcker vor sich glauben / und den unter der Verführung / daß sie andere Leute mit ihren Irrthumen / falschen Lehre / und Schwärmeren einnehmen / verleiten und groffe Mergerniß geben. Was sie vor sich glauben / das wird man ihnen mit Gewalt nicht wehren: daß sie aber andere ärgern / verführen / mit Trog und Frevel Versammlungen anstellen / Obrigkeit und Predigamt / insonderheit unsere Christliche in Gottes Wort gegründete Lehre beschimpffen / verlachen / lästern / solchen Trug und Frevel kan man ihnen wohl wehren.

ren. Eine solche Lüge ist auch / daß sie dem Predigamt die Schuld geben / ob hätte es die Obrigkeit angereizet / daß man sie greiffen und ins Gefängniß legen solle. Das hat der eine Quäcker den ersten Junii geredet in Gegenwart etlicher glaubwürdiger Personen / ober gleich solches hernach nicht gestehen wollen: das haben die Quäcker geschrieben in einem Briefe an den seeligen Herren Gerichts-Verwalter / darinne geben sie Schuld dem Ministerio, daß sie die Obrigkeit anreizen / sie mit Gewalt zu vertreiben und aus der Stadt zu weisen / dieweil sie das Hertz nicht haben / wider den Quäcker Geist sich aufzulehnen. Es hat ein Hochweiser Rath dieser Stadt ihres Amtes halber solches gethan / und des Ministerii Erinnerung nicht nöthig gehabt / ja es ist solches alles geschehen / ehe das Ministerium gründliche Nachricht erlangt / wie es mit diesen Quäkern und ihren Handeln eigentlich beschaffen gewesen. Das sind die Früchte des Quäcker-Geistes / offenbare Lügen: an ihren Früchten sollet ihr sie erkennen.

IV. Ein reissender Wolffs-Geist / der sich zwar mit einem Schaafs-Kleide bedeckt und in einen Engel des Lichtes verstellet / aber wie ein Wolff frist und reisset. Es heulet / winselt und klaget dieser Geist über Ungerechtigkeit / Unbillig-Geiz / Tyrannen / Frevel der Regenten / man habe die Wahrheit u. Gerechtigkeit untergedrucket / man sey abgewichen vom Wege des Herrn / Lehrer und Regenten haben Gottes Gebot übertreten / und sind abgewichen von der Göttlichen Ordnung / Gott werde aufstehen u. drein sehen / daß Gerechtigkeit / Barmherzigkeit und wahrhaftiges Gerichte wiederum angerichtet werde / er werde alle Tyrannen / Ungerechtigkeit und Bosheit straffen. Das alles hat einen guten Schein / die heiligen Leute suchen Besserung des Lebens / es sind lauter Schaafs-Pelze / ihr Hertz brennet vor Liebe / Wahrheit / Gerechtigkeit / wie ein Back-Ofen / Osea 7. v. 4. 6. Unter solchem Schaafs-Kleid aber ist ein reissender Wolff verborgen / sie führen daneben falsche Lehre. Sie reißen aus den Herzen die wahre Erkenntniß Gottes und Christi / geben für / daß nur eine Person in der Gottheit sey / der Heil. Geist sey Christus selber / und der Sohn sey der Vater / Christus habe seine Menschheit nicht vom Geblüte der Jungfrauen Marien an sich genommen / es sey auch nicht nöthig solches zur Seeligkeit zu wissen / wenn man nur die Liebe habe. Sie reißen den Christen die heilige Schrift aus dem Herzen / und singen: die Schrift sey nicht Gottes Wort / nicht unser Licht noch Regel / noch Richter / es sey nur eine Hülfe und todter Buchstab / ob man gleich darinne forsche / könne man doch zu Christo nicht kommen / die Pharisäer haben ihre Gerechtigkeit in der Schrift gesucht / Christus aber habe dafür gewarnt und gesagt / man könne nicht dadurch ins Himmelreich kommen. Sie reißen die Sacramenta aus der Christlichen Kirchen / verwerffen die Wasser-Tauffe / als ob sie Christus nicht eingeset / die Kinder-Tauffe / als sey sie unnütze / sie leugnen daß die kleinen Kinder glauben: sagen / das Heil. Nachtmahl unter Brod und Wein

zu nehmen sey nur vor die Apostel allein eingeset / sie wöllens ohne Brod und Wein nehmen. Sie reißen umb die göttliche Ordnung des heiligen Predig-Amtes / geben für / das äußerliche Predigen sey nicht nütze / ein jeder solle inwerts gehen / da werde er die Stimme Gottes hören / wenn man im Bette liege / habe man den Lehrer bey sich im Herzen: es sey nicht nöthig / daß man gewisse Personen zum Predig-Ampt beruffe / ein jeder der Offenbarung habe / solle in der Gemeinde reden. Weiber mögen auch predigen / Gott giesse seinen Geist aus über alles Fleisch / daß Söhne und Töchter weis-sagen / es solle kein Lehrer seyn als Gott / die Offenbarung Christi geschehe im Herzen. Sie reißen umb die göttliche Ordnung der Obrigkeit / weis-sagen von einem neuen Reiche / darinne keine Regierung von Macht seyn werde / Christus werde allein regieren / alle Könige / Fürsten und Herren sollen abgethan seyn / sie dräuen der Obrigkeit mit Galgen und Händken / heissen sie Samans Natur / sagen rund heraus / daß sie sich vor ihnen nicht beugen und bücken können / auch nicht den Hut abziehen wollen / dieweil die Obrigkeit und sie / die Quäcker / eines Blutes seyn / wenn das neue Reich werde angehen / als denn sollen alle Regenten / wie Staub verrieselt werden. Das mögen wohl reissende Wölffe seyn.

V. Ein betriglicher und thörichtischer Geist / welcher die Leute bereden wil / daß seine Lehre unzählige Tage her nicht sey bekannt gewesen / da es doch nichts neues / nichts fremdbdes unbekanntes ist / sondern alte kegerische und längst verdamnte Irrthume. Nicolaus Storch hat schon zu Lutheri Zeiten vorgegeben / er habe Offenbarung / daß ein neues Reich angehen werde / in welchem die Tyrannen und gottlose Regenten sollen ausgerottet werden. Andreas Carlstadt gab für / daß die Gelahrten nichts wußten vom Reiche Gottes / man müste bey den einfältigen Handwerks-Leuten dasselbe suchen / schaffte die Schule zu Wittenberg abe / beredet die Leute / daß sie ihre Kinder daraus nehmen sollten / man müste nicht durch äußerliche Unterrichtung / sondern durch die Entgröbung / Verwunderung / ausgestreckte Lust / Längeweile / durch die Besprengung in leidet-weise und Gelassenheit von Gott gelehret werden: Niemand solle sich Magister oder Doctor nennen lassen / weil Christus gesagt / es sey nur einer unser Meister. Thomas Münzer zu Alstedt in Thüringen gab für / daß Gott vom Himmel selber mit ihm redete / der hätte ihm befohlen / die Regimenter zu verändern / sagte den Rath zu Mühlhausen abe / brachte die Bauern in Thüringen und Franken auf / schrieb an die Berg-Leute / sie solten helfen auf die Fürsten schlagen / wie auf einen Umbos / lieferte den Fürsten eine Schlacht bey Frankenhäusen / darinne bey 5000. Bauern erschlagen / er selbst gefangen / und darauff enthauptet worden. Caspar Schwenckfeld in Schlesien rühmte sich himmlischer Offenbarung / verachtete die Heil. Schrift / mißbrauchte die Wort Pauli / der Buchstab tödtet / der Geist machet lebendig / wolte nicht zugeben daß Christus seine Menschheit aus der Jungfrauen Marien an sich genommen / sondern er hätte ein himmlisches

sches Fleisch / gab für / man könnte aus der Schrift das Leben nicht bessern / wolte nicht zugeben / daß wir durch die Wasser-Taufe wiedergeboren würden / er lehrete / Christus wäre wesentlich mit uns vereinigt / die Predigt des Wortes könnte den Glauben in uns nicht wirken. Johann von Leyden und Knöpperdölling wolten ein neues Reich anrichten / klagten über große Ungerechtigkeit der Regenten / von Leyden war König und machte 12. Fürsten / Knöpperdölling war Prophet / welcher durchs Anhauchen seines Odems den Heiligen Geist mittheilen wolte / sie verworffen die Kinder-Taufe / rühmten sich himmlischer Offenbarung. Ezechiel Neth lehrete / es wäre nur ein Wort Gottes / nemlich das selbständige / die Schrift müsse man nicht achten / er weisete die Leute auf himmlische Offenbarung und Träume / gab für / man könnte das Geseze Gottes erfüllen / die Predigt des Wortes mit der Taufe und Abendmahl hat er verworffen / das rechte Abendmahl sey in der Offenbarung beschrieben / die Kirche Gottes müsse rein seyn ohn alle Sünden u. Flecken. Valentinus Weigelius lehrete / die Schrift wäre ein äußerlicher Buchstabe / dadurch ein Mensch nicht könne erleuchtet werden / sie sey uns nicht zum Licht und Richter gegeben / man solle sie nicht forschen / sondern dem innerlichen Antrieb und heimlichen Einsprechen des Geistes zuhören. Die Prediger sollen ohne Mittel berufen werden / in Kirchen solle man nicht predigen / nicht disputiren / nicht Befolgung nehmen / auf hohen Schulen nicht studiren / Philosophiam nicht lernen / keine Gradus annehmen / vor der Obrigkeit nicht rechten / man könne vollkommen seyn / und das Geseze Gottes erfüllen / weisagte von einem zukünftigen Reich / darinne Christus auf Erden sichtbarlich werde regieren / 2c. welche Irrthumb in seiner Postill / güldenen Brief / Dialogo vom Christenthum und andern Schriften gefunden werden / welches alles Weigelius von Theophrasto / Paracelso entlehnet und gelernt. Aus solcher Schule Weigelii sind kommen ein hauffen Schwärmer / als Nagelius / welcher die Leute von äußerlicher Lehre und Predigen abgehalten / sie auf innerliches Einsprechen geführt / man müsse Gott und die Heil. Engel zu Lehrmeistern haben. Rathmann zu Danzig wolte in seinen Schriften dem Worte Gottes die göttliche Kraft und Wirkung benehmen. Brellerus war ein Verächter des Predig-Amtes / rühmte die Entzückung und Erscheinung der Engel. Hans Engelbrecht rühmte sich daß ihm die Engel erschienen / daß er in Hölle u. Hölle entzückt werden. Vor wenig Jahren funden sich dieses Ortes neue Propheten / welche die wahre Menschheit Christi verleugneten / die äußerliche Unterrichtung und Predigten verworffen / die Leute auf innerliches Gehör und Erleuchtungen führten / gaben für / man könnte ohne Beruf predigen / sie enthielten sich des Abendmahls / rühmten daß sie voll Geistes wären. Vor kurzer Zeit stund auf ein heilloses Schand-Bube der sich mit einem erdichteten Namen Eliam Prætorium nennete / welcher die Irrthum Carlstads / Schwendfelds / Weigels / Münzers und der Wiedertäufer zusammen gezogen / und mit

vielen Schänden und Lasteren vertheidigen wollen. Es ist bekand von etlichen Leuten / daß sie die alten verlegenen und verdorbenen Wahren wieder aufpuzen und mit neuen Farben anstreichen / fürgebend / daß es gar neue und frische Wahren seyn die erst ankommen / und habe man in sehr langer Zeit solche gute Wahren nicht gehabt. Solche Betrieger sind unsere Quäcker / alles was sie vorbringen / von Verachtung der Heil. Schrift / von der Kinder-Taufe / vom Abendmahl / von der Menschheit Christi / vom neuen Reiche / von dem innwendigen Gehöre / Erleuchtung und geheimen Offenbarung und dergleichen / ist nichts neues / sondern es sind alte verlegene und verdorbene Wahren / welche sie vom Carlstadt / Münzer / Schwendfeld / Paracelso / Weigelio / Prætorio / den Wiedertäufern und dergleichen Schwärmern entlehnet. Diese verdorbene Wahren streichen sie an mit neuen Farben / puzen sie wiederum auf / rühmens / als wenn es etwas besonderes / neues und grosses wäre / davon man unzählige Tage hero nichts gehöret. Einfältige Christen / denen die Kirchen-Historien und Streitigkeiten der Kotten und Secten nicht bekannt sind / werden dadurch schändlich betrogen und verführt. Sie rühmen zwar / Gott habe seinen Heil. Geist über sie ausgegossen / der sie solches alles gelehret / da sie es doch von Carlstadt / Münzer / Schwendfeld / Weigel und dergleichen Schwärmern geborget und entlehnet. Der Heil. Geist ist kein Betrieger : der Quäcker Geist ist ein Betrieger / wie jeso erwiesen / darum kan der Quäcker Geist der Heil. Geist nicht seyn.

VI. Ein unwissender Geist / welcher mit seinen Irrthumen und Schwärmereyen sehr pranget / weiß aber nicht / daß sie alle zuvor widerlegt und zu Boden geschlagen seyn. Herr Lutherus hat Carlstadt / Münzers / Schwendfelds u. dergleichen Schwärmer Irrthumb widerlegt im Buche wider die himmlischen Propheten / welches im dritten Jenischen Theil zu finden : dergleichen im Send-Briefe wieder etliche Kottengeister / und im Briefe von den Schleichern und Winckelpredigern / welche Schriften in dem fünften Jenischen Theil zu lesen. Thomas Münzers Schwärmereyen / Aufruhr und Mordthaten mit dem ganzen Schwarm hat er im dritten Jenischen Theil gründlich und ausführlich widerlegt. Schwendfelds Irrthum sind zu Boden geschlagen im Catalogo hæredicorum Schlüsselburgi / in der Widerlegung des Schwendfelds Bekantniß Osiandri zu Tübingen gedruckt / in dem Handbüchlein Tribauers wider die entzückten und vergeisterten Schwendfelder zu Regensburg gedruckt. Joachimus Badianus hat 13. Irrthum der Schwendfelder widerlegt / zu Zürich gedruckt. Weigelii Irrthumb sind zu Boden geschlagen in Theologia Weigeliana Nicolai Hunnii zu Wittenberg. In impietate Weigeliana D. Thummi zu Tübingen / in Disputationibus Gerhardi de labefacta per Weigelianas corruptelas Dei gloria zu Jena. In Widerlegung der Postilla Weigelii von Schellhammer zu Hamburg. Der Wiedertäufer Irrthum hat niedergeschlagen Lutherus im vierdten Theil seiner Deutschen Jeshischen Schriften / dergleichen

gleichen Justus Menius wieder ihre Irrthum/Wigandus in seinem Anabaptismo, M. Jodocus Egardi in der Nothwehre vor die Kindertaufe. D. Müller in Wiederlegung der Mennisten Glaubens-Bekänntniß zu Horn gedruckt. Die Irrthume der Neuen Propheten / welche sich erleuchtete Gottes gelehrt / Theosophos nennen / sind gründlich widerleger vom Ministerio der dreien Städte Lübeck / Hamburg / Lüneburg. Die Schwermeren Nicolai Thetings hat beantwortet D. Müller zu Hamburg. Den Ruhm von den Erscheinungen und Offenbarungen der Schwermer hat niedergelegt H. Stotterfot in Lübeck. Die Weigelianische / Schwendfeldische / Wiedertäuferische / Enthusiastische Lehre Pratorii / sind vom Ministerio der dreien Städte in der Warnung / in der Prüfung des Geistes beantwortet worden. Weiß denn der Geist / welcher die Quäcker treibet / solches nicht / so muß er ein dummer unwissender Geist seyn. Der Geist Gottes forscher alle Ding / auch die Tiefe der Gottheit / der Quäcker Geist aber hat nicht erforschet noch Wissenschaft erlangt / daß ihre Irrthume gründlich widergelegt und zu Boden geschlagen seyn. Wäre der Quäcker-Geist der Geist der Weisheit und des Verstandes / sollte er vorgenommen haben alle die erzählten Schriften / und zwar in denselbigen alle Sprüche der heiligen Schrift / alle argumenta und Gründe / alle unsere Beantwortung und exceptiones, die sollte er ordentlich widerlegen und erwiesen haben / das darinne geirret und der Sachen nicht genug gethan wäre. Er thut aber nicht anders / als daß er den alten Gesang wiederholt / auff der unsrigen Antwort aber gang schweiget / welches ein stöhrerlicher Rük ist / wie H. Lutherus redet. Tritt auff du Schwermerischer Quäckergeist / nimm alle die erzählten Schriften vor dich / und widerlege dieselbigen mit Gründen der H. Schrift und zwar beständiglich und unwiedertreiblich alsdann wird man sehen / ob du Gottes Geist sehest / der Verstand und Weisheit habe solche schwere Sachen hinaus zuführen.

VII. Ein Schwindel-Geist / welcher gar unbeständig ist / bald etwas saget / bald wieder leugnet und mit ihm selber nicht eins ist. In dem ersten Gespräche hat der Geist sich beschwehret wieder das Ministerium, daß Christus und seine Apostel die Obrigkeit nicht angeruffen / jemand um Gewissens willen ins Gefängniß zuwerffen / oder im Bunde zu schließen / welches unterschiedene glaubwürdige Personen mit ihren Ohren gehört und aufgezeichnet. In dem andern Gespräche aber hat der Geist geleugnet und nicht gestehen wollen / daß er es geredet / welches er doch in der Schrift an den seelig verstorbenen H. Gerichtsverwalter schon zuvor gethan hatte / der Quäcker Geist hat im ersten Gespräche den Spruch angeführt / 2 Petr. 3. v. 16. daß die Ungelehrte in der Schrift verwirret werden: als man ihm aber im andern Gespräch erwiesen / daß es in der Grund sprache heiße / die Ungelährte verwirren die Schrift / nicht aber die Schrift verwirret die Ungelehrte / hat er nicht gestehen wollen daß er das erste geredet / welches doch etliche glaubwürdige Personen angehört und auff-

gezeichnet. Im ersten Gespräche hat der Geist geredet / wenn ein Mensch die Schrift lese / daß ihn alsdenn Christus erleuchte / aber bald drauff / als ihm solches vorgelesen worden / hat er geläugnet / daß er solche Worte geredet und begehret / man solle sie auflesen. Der Geist geifert heftig / es solle keiner den andern lehren sondern ein jeder müsse von Gott gelehret seyn durch die Offenbarung und das Innere Einsprechen: darwieder thut der Geist selber in deme er eine Gemeinde versammelt / und dieselbige durch mündliche Rede hat gelehret: Er solle nur stille geschwiegen haben und gewartet / biß Gott ohne Mittel solche Lehre fürgetragen hätte. Der Geist hat nicht gerne gestehen wollen / daß er jemand lehre und predige / gleichwohl hat er sich erbotten / unterschiedenen Personen / die sie besuchet / er wolle sie unterweisen / auch dermaßen viel Plauderns von seiner Lehre gehalten / daß ihm das Maul geschäumt: Der Geist will nicht gestehen daß er ein Irdisches Reich Christi lehre / gleichwohl gibt er klärlich vor / daß alle Könige Fürsten und Regenten / alle Regierung von Macht / alle Gesetz auff Erden sollen abgethan werden / und Christus allein regieren solle / davon drunten weitläufige Nachricht zu finden. Der Geist gibt vor / daß er die Obrigkeit für Gottes Ordnung erkenne / gleichwohl / wann ihm die Obrigkeit befielet die Stadt zumeiden / wil er solchem Befehl nicht gehorchen / die gewöhnliche Ehre mit Entblössung des Haupts / oder auch neigen und bücken wil er der Obrigkeit nicht erweisen / ja er dreuet derselbigen mit Galgen und hängen / und daß in dem Neuen Reiche die Obrigkeit solle wie Staub verbriefelt werden. Der Geist klaget daß bey unsern Zuhörern ein sündhaftes wesen sey / hernach aber muß er bekennen / daß er selber auch ein Sünder sey / welches im andern Gespräch geschehen. Der Geist rühmet sich grosser Vollkommenheit / und klaget doch daneben / der Herr habe ihm den Mund noch nicht aufgethan / er sey noch ein Kind. Das mag wohl ein Schwindelgeist seyn / welchen der Herr aus gerechtem Gerichte unter die thörichten Leute ausgegossen / wie er gedräuet Esa. 19. v. 14.

VIII. Ein frecher Plauder-Geist / der ohne Bedacht und Ordnung in die Luft plaudert und wäschet / daß doch nicht zutrifft / damit er nur das Ansehen behalte / daß er nicht stille schweige. Es haben diese Schwermer eine besondere Art / wenn man ihrer Religion halber sie fraget / und sich mit ihnen unterredet. Sie antworten nicht direct mit ja oder nein / sondern sie machen einen Umschweif / daß man nicht vernehmen kan / was sie gemeinet / lauffet also der Discurs auff ein unnützes Geschwätz hinaus. Balt brauchen sie ein großes Geschrey und plaudern / daß niemand davor kan auffkommen / reden aber solche Dinge die weder gehauen noch gestochen sind / wie man im Sprichwort redet / bringen ein hauffen frembde Dinge vor / die zur Sache gang nicht gehören / und den Zweck einer Frage nicht treffen können / insonderheit haben sie eine General-Antwort auff alle Einwürffe / Christus ist das ewige Lichte welches alle Menschen erleuchtet die in diese Welt geböhren werden / gleich als ob mit diesem Spruch

Spruch alle argumenta auff gelöset / und alle Fragen beantwortet würden / die doch weder von Christo / noch der Erleuchtung handeln. Bald reden sie etwas mit deutlichen Worten / so man nun dasselbige wiederholet und drauff dringet / daß solches ihre Rede und Meinung seyn müsse / leugnen sie wiederum was sie geredet / ob es gleich unterschiedene glaubwürdige Personen gehöret. Wenn ihnen etwas wird für gegeben / das sie nicht beantworten können / berufen sie sich auff ihre Freunde und Gesellen / dieselbige werden es schon beantworten. Wann ihnen ungereimliche Reden und Schlüsse / aus der Quäcker Schriften werden vorgehalten / entschuldigen sie sich / es sey ein ander Geschlechte / das seine besondere Meinung habe. Wenn man hart in sie dringet / sie sollen ihre Meinung heraus sagen / entschuldigen sie sich / daß die Zeiligen Gottes von solchen Sachen niemals so scharff disputiret. Solche und dergleichen Wärscherey und Plauderey treiben diese Leute / ob es gleich nicht zutrifft noch zur Sache dienet. Nun ist Gott ein Gott der Ordnung / welcher wil / daß unter den Christen und also auch / wenn man von Glaubens und Religions-Sachen sich unterredet / alles ehrlich und ordentlich zu gehen solle / 1 Cor. 14. v. 40. das Wort der Wahrheit soll man recht theilen / 2 Timoth. 2. v. 11. Christus hat den Phariseern und Saduceern ordentlich geantwortet auff ihre Einwürffe und Fragen / daß sie ihm kein Wort antworten können. Die Apostel hatten den Heil. Geist am Pfingsttage empfangen / durch dessen Krafft sie mit Juden und Heyden disputiret / aber alles in richtiger und beständiger Ordnung / daß sie dieselbige eingetrichtert / nun rühmen die Quäcker / daß Gott seinen Heil. Geist über sie ausgegossen habe / darum sollten sie billich nach Apostolischer weise ordentlich antworten und ihre Lehre vertheidigen. Der Heil. Geist ist ein Geist der Weisheit und des Verstandes / Esai. 11. v. 2. wo man aber solch unordentlich / unbesonnenes waschen und plaudern treibet / da mangelt Weisheit und Verstand und muß der Geist Gottes da selbst nicht zu finden seyn.

IX. Ein Trostraubender Geist / welcher der Christenheit den wahren göttlichen Trostraubet / dessen wir im Leben und Sterben uns gebrauchen können. Ein großer Trost ist / daß die Zeil. Schrift Gottes Wort sey und Gott selber darinne rede / in allen Trübsalen uns erquicke / unsere Herzen erfreue / das Gesetz des Herrn erquicke die Seele / die Befehl des Herrn erfreuen das Herz / Psalm. 19. v. 8. 9. das ist mein Trost in in meinem Elende / dein Wort erquicket mich / Psalm. 119. v. 50. wo dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre / so wäre ich vergangen in meinem Elende / v. 92. dein Wort ist unsers Herzens Freude und Trost / Jerem. 15. v. 16. durch Gedult und Trost der Schrift haben wir Hoffnung / Rom. 15. v. 4. Diesen Trost rauben die Quäcker der Christenheit / indem sie lehren / die Heil. Schrift sey nicht Gottes Wort / sondern eine Hülfe / ein todter Buchstabe / darinne

kein Leben noch Krafft sey. Ist denn die Schrift nicht Gottes Wort / redet Gott darinne nicht / so tröstet er uns auch nicht darinne / so ist der Schrift-Trost kein göttlicher Trost / und kan das Herz eines betrübten angefochtenen durch diese Hülfe und todten Buchstaben nicht erquicket und erfreuet werden. Ein großer Trost ist / daß wir in der Zeil. Tauffe ans Wasser und Geist werden wieder geböhren / Joh. 3. v. 5. dannenhero auch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Geistes wird genennet / Tit. 3. v. 5. wir werden durch die Tauffe / Christi und seines Verdiensts theilhaftig / wie viel euer getauft seyn / die haben Christum angezogen / Gal. 3. v. 27. wir sind auff Christi Todt getauft / Rom. 6. v. 3. wir erlangen dadurch Vergebung der Sünden / lasse sich ein jeglicher tauffen auff den Nahmen Jesu Christi zu Vergebung der Sünden / Geschicht. 2. v. 38. Christus reiniget seine Gemeine durchs Wasserbad im Wort / Eph. 5. v. 26. Die Tauffe feist der Bund eines guten Gewissens mit Gott / Er verbindet sich mit uns daß er wolle unser Vatter seyn und uns zu seinen Kindern aufnehmen / ja er schenket uns durch die Tauffe das ewige Leben / Gott macht uns selig in der Tauffe / 1 Pet. 3. v. 21. Wer gläubet und getauft wird / der wird selig werden / Marc. 16. v. 16. Diesen Trost rauben die Quäcker der Christenheit / in dem sie vorgeben die Wassertauffe wirke nicht die Wiedergeburt noch die Vergebung der Sünden / Christus habe sie nicht befohlen / die Apostel hätten sie gebraucht die schwachen Gemüther der Juden damit zugewinnen / der Befehl zu tauffen gehe allein auff die innerliche Tauffe des Geistes. Die kleine Kinder solle man nicht tauffen / die Schrift wisse nichts hiervon. Werden wir denn in der Tauffe nicht wiedergeböhren / zu Kindern Gottes nicht angenommen / erlangen wir nicht Vergebung der Sünden darinne / hat Christus dieselbige nicht befohlen / so können wir weder im Leben noch im Tode der heiligen Tauffe uns getrösten. Gleichwie im Alten Testament die Israeliter sich ihrer Beschneidung trösteten / als David gethan / da er wieder den Philister Goliath stritte / 1 Sam. 17. v. 26. also trösteten wir Christen uns der heiligen Tauffe / damit wir in den Bund Gottes sind einverleibet / welchen Trost uns diese trostlose Leute rauben wollen. Ein großer Trost ist / daß Christus im heiligen Abendmahl durch das gesegnete Brod uns seinen Leib zu essen / und durch den gesegneten Wein sein Blut zu trincken giebet / dadurch wir mit Christo also vereinigt werden / daß er in uns bleibet und wir in ihm / welches zu mächtiger Stärkung unsers schwachen Glaubens nuget: gleichwie die Unwürdigen das Abendmahl genießen ihnen zum Gerichte / also empfangen es die Würdigen zur Seligkeit und ewigen Leben. Solchen Trost rauben die Quäcker der Christenheit / in dem sie vorgeben / das Abendmahl unter Brod und Wein gehe uns nicht mehr an / es sey nur vor die Aposteln ein gesetzt / sie wollen es ohne Brod und Wein halten / da doch Paulus klarlich lehret / man solle von diesem Brod essen / von die-

diesem Reich trinken/mit Verkündigung des Todes Christi bis auf seine Zukunft/ 1 Cor. 11. v. 26. Ein grosser Trost ist / daß der Sohn Gottes seine Menschheit aus dem Geblüt der Jungfrau Marien an sich genommen und unser Bruder worden / gleichwie die Kinder Fleisches und Blutes theilhaftig worden/ dannenhero heist er des Weibes Samen/ Genes. 3. v. 15. der Jungfrauen Sohn Immanuel/ Esa. 7. v. 14. Unsere menschliche Natur ist durch solche Menschwerdung des Sohnes Gottes hoch geehret/ in die andere Person der Gottheit aufgenommen/ zur Rechten Gottes versetzt worden und wird angebetet von allen Engeln und Erz Engeln. Diesen Trost rauben die Quäcker der Christenheit / indem sie nicht wollen bekennen noch zugeben / daß Christus seine Menschheit aus Maria an sich genommen / sagen vielmehr der Heil. Geist (von dem sie lehren/ er sey Christus selber) sey in Mariam kommen / nicht aber etwas von ihrem Fleisch und Blut an sich genommen. Ist denn Christus nicht die Leibes Frucht Maria und des Weibes Samen/ so ist er auch nicht unser Bruder noch Bluts-Freund / so ist unsere Menschliche Natur in ihm nicht erhöht / so hat er kein wahres Menschen-Blut für uns vergossen / so können wir seiner Geburt uns auch nicht freuen / welches doch der Engel befohlen / Luc. 2. v. 10. so ist falsch der Trost/ welchen die Kirche Gottes bishero gelehret/ daß unser Fleisch und Blut zur rechten Gottes sitze/ über Himmel und Erden herrsche. Es ist ein grosser Trost/ daß Christus der ganzen Welt Sünden getragen/ Joh. 1. v. 29. der Sünden Straffe auff sich genommen / daß wir Friede hätten/ und uns durch seine Wunden geheilet/ Esa. 53. v. 4. daß der Vater alle unsere Sünde auff ihn geworfen/ daß er durchs Blut seines Bundes uns aus der Grube geführet/ darinne kein Wasser ist/ Zach. 9. v. 11. daß er der Schlange den Kopff zertreten/ durch seinen Tod uns mit Gott versöhnet/ Rom. 5. v. 10. uns vom Fluch des Gesetzes erlöset / Gal. 3. v. 13. dem Teuffel die macht genommen/ den Tod im Sieg verschlungen/ welches aller herrübten und angesochtenen Herzen Trost und Zuflucht ist. Diesen Trost rauben die Quäcker der Christenheit/ indem sie von der Erlösung des menschlichen Geschlechtes / welche durch Christi Leiden/ Tod und Blutvergießen geschehen/ stille schweigen und dessen in ihren Scartrecken mit keinem Worte gedenken. Trostlose Worte sind es welche sie schreiben in der Standarte Cap. 8. welches solche Leute sind / die durch Christum gelehret/ durch ihn geleitet werden/ in allen Wegen der Wahrheit und der Rechtfertigung/ dieselbe sind durch ihn gerechtfertiget und sonst keine nicht in einigem Wort oder Werke / es sey was es wolle / sondern nur in dem dar zu sie geleitet sind / durch ihn dasselbe werckstellig zu machen. Es wird nicht gedacht des Glaubens an Christum / nicht seines heiligen Blutes / in welchem er uns zum Gnadenstuel ist vor gestellt / nicht seines Verdienstes / noch Leiden und Tod/ sondern nur der Lehre Christi/ daß man dieselbe werckstellig machen müsse / welches der Apo-

stolischen Lehre gang ungemess ist/ und einem angesochtenen Sünder keinen Trost geben kan / als welcher bey sich befindet / daß er in seinem Lebe und Wercken vielfältig von Christi Gebot abgetreten. Ein grosser Trost ist auch/ daß Gott durch das Predigamt uns selber lehret / tröstet / ermahnet. Wer Christi Diener höret / der höret Christum selber/ wir sind Gottes Mitgehülffen/ 1 Cor. 3. v. 9. wir sind Botschafften an Christi statt/ Gott ermahnet durch uns / 2 Cor. 5. v. 20. die Apostel predigten an allen Orten/ und der Herr wirkete mit ihnen / Marc. 16. v. 20. Als Petrus redete/ fiel der Heil Geist auff alle die dem Wort zuhöreten / Geschicht. 10. v. 44. Diesen Trost rauben die Quäcker / indem sie lehren/ daß man keine Prediger hören oder achten solle / ein jeder müsse inwerts gehen/ da werde er den Geist in seinem Herzen predigen hören.

X. Ein verführerischer Geist/ welcher die Christen abführet von alle dem/ was zur Erbauung und Beförderung des ewigen Lebens wird erfordert. Sie führen die Christen ab von der wahren Erkenntnis Gottes/ mit fürgeben/ daß Vater / Sohn/ Heil. Geist nur drey Nahmen/ nicht aber drey Personen seyn/ es sey nur eine Person / der Heilige Geist sey Christus/ der Sohn sey der Vater. Sie führen sie ab von der wahren Erkenntnis Christi/ in dem sie fürgeben/ daß Christus von Maria sein Fleisch und Blut nicht angenommen habe / daß die Wissenschaft seiner Menschwerdung zur Seeligkeit nicht nöthig sey/ wenn man nur die Liebe habe: daß Christus bishero nicht geherrschet habe / sein Reich und Herrschaft soll ihm wiedergegeben werden. Sie schweigen gar stille von seinem heiligen Blut/ Leiden und Sterben / damit wir doch theuer erkaufft von Sünden und ewiger Verdammnis erlöset worden. Sie führen ab von der heiligen Schrift / welche doch der Grund ist / darauff die Christen mit ihrer Lehre und Glauben erbauet seyn / Eph. 2. v. 19. 20. darnach alle Lehre muß geprüft werden / Geschicht. 17. v. 11. Sie reden schimpflich von der Schrift/ nennen sie eine Hülse und todten Buchstaben / welche wir zu unfrem Abgott und Diana machen: Sie leugnen beständiglich daß die Schrift Gottes Wort sey / benehmen derselbigen alle Kraft und Wirkung sagen/ sie sey nicht unser Licht / unser Regul / unser Richter/ könne den Menschen nicht erleuchten noch bekehren / der Geist sey in der Schrift nicht zu finden: sagen es sind blinde Phariseer/ welche mit ihrem Gemüthe an der aufwendigen Schrift hangen / das Leben sey drinne nicht zu finden. Sie führen ab vom Gebrauch der hochwürdigen Sacramenten/ verwerffen die Wassertaufe / als welche Christus nicht eingesetzt / leugnen daß wir die Wiedergeburt und Kindschafft Gottes / wie auch das ewige Leben dadurch erlangen. Sie verwerffen die Kindertaufe/ sagen / sie habe keinen Grund in Heiliger Schrift. Sie verwerffen das Heil. Abendmahl / geben für/ es sey nur vor die Heil. Apostel eingesetzt/ Brod und Wein könne die Seele nicht sättigen / und wollen sie ohne solche äußerliche Zeichen das Abendmahl halten. Sie führen ab von dem äußerlichen Gottes-

Dienst/

dienst/ verwerffen das äußerliche beten/ das äußerliche predigen/ das äußerliche singen. Sie führen aber von Schulen/ verlaßen es daß man darinne wil Lehre und Unterrichtung suchen/ verwerffen philosophiam mit der Hebräischen und Griechischen Sprache/ welches doch die Haupt- und Grundsprachen der Heil. Schrift seyn/ wie auch die alten Scribenten/ aus welchen doch viel nützliche Erklärungen der Schrift und gute Nachricht kan genommen werden. Sie führen aber vom Ministerio und Predigamt/ warnen man solle dieselbigen nicht hören/ geben ihnen Schuld daß sie nur bey den äußerlichen Buchstaben bleiben/ belegen sie mit Scheltworten/ daß sie Buchstäbeler/ Weltgelehrten/ Lügner/ Pharisäer seyn/ welche das Volk betriegen/ ärger seyn als Simon der Zauberer. Sie führen die Christenheit auf irrige und gefährliche Mittel/ die Erkänntniß Gottes und das ewige Leben zu erlangen/ nemlich auf ihr Gewissen/ welches Christus solle erleuchtet haben/ daß es die Geheimniß des Reichs Gottes uns lehren könne/ auf inwendige Offenbarung/ daß ein Christ sein Gemüthe muß einwärts kehren/ und die Stimme Gottes in sich hören/ der Lehrer sey bey einem jeden Menschen in seinem Bos. Wenn ein Christ auf seinem Bette liege/ könnte er den inwendigen Lehrmeister hören. Sie führen auf das heimliche einsprechen Gottes/ sagen/ alle Menschen müssen von Gott gelehret seyn/ es sey kein Lehrer als Gott alleine/ Christus werde in ihnen offenbahret/ das mag wol ein verführischer Geist seyn.

XI. Ein unruhiger aufrührischer Geist/ welcher mit solchen Händeln umgehet/ die Anlaß zu Aufruhr und Empörung wieder die Obrigkeit geben. In der Ankündigung des Gerichtes Gottes an alle gottlose Obrigkeit weiffagen sie von einem zukünftigen Schlachtage fol. 3. an welchem Gott mit dem Schlacht- und Würger-Schwert sie zerschneiden/ schlachten/ und ihr Fleisch den Vögeln des Himmels werde zu fressen geben/ fol. 4. Er werde sie mit dem Schwert erwürgen/ fol. 5. die Zeit sey vorhanden/ daß sie sollen geschlachtet werden/ fol. 8. die Heiligen sollen scharffe Schwerdter in ihren Händen haben/ daß sie Rache üben unter den Heyden/ Straffe unter den Völkern/ ihre Könige zu binden mit Ketten/ ihre Edlen mit Fesseln/ fol. 10. welche Worte sie aus den 149. Psalm anziehen in einem gar unrechten Verstande/ wie drunten erwiesen. Sie weiffen auch auf das Exempel wie es in Engeland zugegangen fol. 4. In dem Alarm geblasen allen Nationen/ weiffagen sie von einer schrecklichen Schlacht/ in welcher die gottlose Obrigkeit sol niedergehauen werden/ durch das Schwerdt des Allmächtigen/ und es sol nicht wieder eingestecket werden/ es sey den gehadet im Blute der Feinde/ fol. 6. Sie sagen/ die Obrigkeit/ vor welcher man sich bücken/ neigen/ und den Zut abziehen müsse sey Hamans Geist/ dreuen der selbstigen mit Galgen und auffhengen/ also sey es Haman vergolten worden/ das die Obrigkeit wol mercken solle/ fol. 8. In der Schrift/ die ungehorsame/ verlogene

Kinder des Unglaubens genennet/ halten sie für das Exempel des Königs in Engeland/ welcher sein Haupt zum Scavot herbücken müssen. In der Standarte cap. 5. wird geweißaget/ daß eine Zeit vorhanden in welcher alle Regenten sollen verbrieselt werden/ der HERR des Himmels und der Erden wird die Könige/ Fürsten/ Herrschaften/ Gesetze umbkehren/ die Königreiche dieser Welt sollen verändert werden/ &c. da sol kein König mehr herrschen als Jesus/ auch keine Regierung des Lammes das ander alles soll wie Staub verbrieselt werden/ &c. Es wollen zwar etliche dieser schädlichen Leute der Könige Mord und Todschlag behaupten mit dem Exempel Ehud/ welcher Eglon den König der Moabiter getödtet/ Richter c. 3. v. 23. dergleichen mit dem Exempel Josada/ welcher befohlen die Königin Ataliam zu tödten/ 2. Kön. c. 11. v. 15/ hiemit aber werden sie ihren Aufruhr und Todschlag der Obrigkeit nicht entschuldigen. Eglon war nicht Richter in Israel/ nicht die ordentliche Obrigkeit/ sondern ihr öffentlicher Feind/ dem Gott in seinem Zorn verhängt hatte/ die Kinder Israel zu bezwingen um ihrer Sünde willen: als sie aber mit bußfertigen Herzen zu Gott schryen/ half er ihnen von der Hand der Moabiter durch diesen Ehud. Der Text saget: Die Kinder Israel thaten übel für dem HERRN/ da stärcket der HERR Eglon den König der Moabiter wider Israel darum daß sie übel thaten für dem HERRN/ und die Kinder Israel dienten Eglon 18. Jahr. Da schryen sie zum HERRN/ und der HERR erweckte ihnen einen Heyland Ehud den Sohn Gera. c. 3. v. 12. 13. 14. 15. Als Eglon todt war/ schriebe solches Ehud Gott im Himmel zu/ u. sprach zu den Israeliten der HERR hat euch die Moabiter eure Feinde in eure Hände gegeben/ v. 28. darauf schlügen sie zehen tausend Moabiter streitbare Männer/ daß nicht einer entran: also wurden die Moabiter gedämpft/ u. das Land war still achtzig Jahr/ v. 30. Daß Josada der Hohenpriester die Königin Ataliam ließ tödten/ hatte eine besonderbare Ursache (1) Gott hatte gedräuet das Haus Achabs aufzuwotten/ und seine Nachkommen wegzunehmen/ 1. König. 21. v. 21. Nun war Atalia Achabs Tochter/ darum mußte diese göttliche Dräuung an ihr vollzogen werden. (2) Gott hatte einen Bund gemacht mit David/ und ihm geredet ein Licht zugeben/ u. seinen Kindern immerdar/ 2. Chron. 21. v. 7. dieses Licht wolte Atalia aufleschen/ und Gott zum Lügner machen/ sie ließ allen Königlichen Samen umbringen/ 2. Chron. 22. v. 10. darumb mußte das Wort des HERRN erfüllt/ und diese Feindin Gottes aus dem Wege geräumt werden. (3) Es verderbete dieses Weib das Königreich Juda mit Abgötterey und Tyrannen: sie dienete dem Baal/ inmassen bald nach ihrem Tode die Kirche/ der Altar/ das Bildnis Baals zerbrochen worden/ 2. König. 11. v. 18. Sie ließ die unschuldigen Kinder den Königlichen Samen in Hauff Juda ermorden/ 2. Chron. 22. v. 10. deswegen sie aus Gottes gerechtem Gericht wieder getödtet wurde. (4) Josada wußte des HERRN

Willen/ daß Joas sollte König seyn/ die weil denn Italia solches Werk für einen Aufruhr hielte/ und verhindern wolte/ als mußte Jojada den Willen Gottes vollziehen/ und dieses böse Weib aus dem Wege räumen/ die sich dem göttlichen Willen widersetzte. (5) Dieses ganze Werk wird dem Herrn zugeschrieben. Siehe des Königes Sohn sol König seyn/ wie der HERR geredet hatte/ über die Kinder David/ sprach Jojada 2. Chron. 23. v. 3. (6) Wie eine wunderbare Schickung Gottes gewesen/ daß Joseba das Schweb Jojada das Knäblein Joas heimlich verstecket/ und erhalten/ welches Knäblein hernach König in Juda/ und ein Großvater des Herrn Christi worden. Ob sich dieses auff der Könige und Regenten Mord und Außerottung schicke/ damit die Quäcker umgehen/ davon mögen alle Christliche vernünftige Herzen urtheilen. Sie geben zwar vor in der Standarte c. 10. daß sie der Obrigkeit Freunde seyn/ verstehen aber nur eine solche Obrigkeit/ welche habe warhafftige Regierung rechtmäßige Regimente/ warhafftige Gerechtigkeit/ richtige Ordnung/ gute Gesetze/ billiche rechtmäßige Regierung/ die Christi Regierung gleichförmig sey. Die weil sie aber klagen/ daß heutiges Tages solche Regierung nicht zu finden/ sondern im Neuen Reiche erst angehen werde/ als ist hierauf zu sehen/ daß sie der heutigen Obrigkeit nicht wollen unterworfen seyn/ sonderlich weil sie keinen Orth nennen wollen/ da solche Obrigkeit heutiges Tages gefunden werde. Sie sagen klärllich c. 10. wir haben keine andere/ Können auch nicht einer andern Regierung unterworfen seyn/ als Christi/ noch einer andern gehorsamen/ als welche allerdings gleichförmig ist mit seiner: diese Herrschafft auff Erden muß auffrichtig seyn. Im Alarm schreiben sie: Wir können keinen Menschen ehren/ in wie großer Pomp und romb er auch seyn mag. Zugeschwelgen der grausamen Lasterworte/ welche sie wieder die Obrigkeit ausgießen. In der Ankündigung des Gerichts Gottes wird die Obrigkeit genennet das greuliche schreckliche Thier/ Behemoth und Leviathan/ welches mit seinen Hörnern/ Schuppen/ Zähnen alles gefressen/ zerstoßen/ zertreten/ zermalmet/ die durch ihr mehr denn heydnisch tyrannisch/ bestialisch und teuflisches Wesen/ zu reißendem Wölffen/ gierigen Bären/ fressenden Schweinen/ wütenden Parabeln/ listigen Füchsen/ grimmigen Löwen/ ja gar zu Saturnischen Menschenfressern/ Zentfern Tyrannen/ Schindern und Teuffeln worden. Das Thier ist incarnatus Diabolus, sie sind aus Göttern zu Teuffeln worden/ unchristliche eisenharte/ teuflische Tyrannen/ Schalksknechte mit sieben Teuffeln besessen/ &c. Wir schließen also: Diejenigen/ welche lehren/ daß die gottlose Obrigkeit soll mit dem Schwert geschlachtet werden/ in dessen Blut es werde baden/ daß die Heiligen werden scharffe Schwerdtier in ihren Händen haben und Rache üben/ die Könige binden/ gleichwie es mit dem Könige in Engeland zugegangen/ der sein Haupt hat müssen auff dem Scauot herbücken/ daß

die Könige/ Fürsten/ Herrschaften sollen ungerechret werden/ daß keine Regierung von Macht werde übrig seyn/ es solle alles wie Staub verblasen werden/ wolle niemand ehre/ in wie großer Pomp u. romp er auch seyn möge/ wollen sich niemand/ als Christi Regierung unterwerfen/ dräuen der Obrigkeit mit Galgen u. henden/ die haben eine aufrührische Geist. Solche Leute aber sind die Quäcker/ wie jeso erwieset/ darum haben die Quäcker einen aufrührischen Geist.

XII. Ein Pharisäischer Geist/ der großer Heiligkeit und Gerechtigkeit sich rühmet. In der Standarte bald im Eingange schreiben sie: Wisset dennmach vor gewiß/ daß wir aus Gott sind/ und durch ihn erwecket/ durch seinen Nahmen beruffen/ seine furchtsame Gegenwart gehet vor uns hin/ und seine Gerechtigkeit ist unser Hinterzug. Wir sind solche Leute/ die den warhafftigen Gott/ der Himmel und Erden gemacht hat fürchten und im Geist und in der Wahrheit anrufen/ Er hat uns seinen Geist gegeben und denselben über uns ausgegossen/ wir sind von ihm gelehret nach seiner Zusage. Am Ende sagen sie: Wir geben hiermit der ganzen Welt zuerkennen/ daß kein ander Ende oder abscheid in unsern Herzen ist/ als allein den Willen Gottes in allen Dingen zu erfüllen/ wie er uns offenbahret ist/ &c. die ganze Welt soll wissen/ daß unser Wandel/ Leben und Übung eines sey/ und eben dasselbige/ das wir in Worten verkündigen/ und daß wir so große Zeugniß von Gott unter uns geben durch den reinen Wandel/ als durch die Lehre/ und verläugnen diejenige/ so allein Zeugniß geben mit Worten und nicht mit ihrem Wandel/ &c. In der Schrift an die Obrigkeit dieser Stadt nennen sie sich Heilige: ob ihr uns schon nicht vor Heilige ansehet/ (denn gleich in Wahrheit wird niemand Gott sehen ohne Heiligkeit) und daß ihr dieses nicht könnet für Wahrheit annehmen/ welches wir bekennen Wahrheit zu seyn/ so gedencet daß die Heiligen nimmermehr vor solche sind angesehen worden/ als sie in der That waren mit Wahrheit von ihren Verfolgern. In einer andern Schrift den 21. April. An. 60. an den selig verstorbenen Richterherren segnen sie: Es sind dieses ja Leute/ so sich ihres Christenthums/ nach der Vermahnung und Wegweiser Christen lassen einen rechten Ernst seyn/ und also in Wahrheit nicht anders als rechte Christen können genennet werden. Ist das nicht ein Pharisäischer Ruhm/ es rühmen sich diese Leute lauter Heilig. Gerecht. Wahrheit/ Gottesfurcht/ daß sie den Willen Gottes in allen Dingen erfüllen/ daß sie Heilige seyn/ einen reinen Wandel führen/ Lehr u. Wandel bey ihnen übereinstime/ daß sie rechte Christen seyn/ &c. also vermässe sich die Pharisäer selbst/ daß sie fromm wären und verachteten die andern/ Luc. 18. v. 8. Der stolze Pharisäer rühmet/ daß er nicht wäre wie andere Leute/ Räuber/ ungerechete/ Ehebrecher/ nicht wie die Zöllner/ er rühmet sein fasten und Behenden geben/ v. 11. 12. sie ließen die Posaune blasen wenn sie Almosen gaben/ Matth.

16. v. 2. wenn sie beteten/ stunden sie auff den Gas-
sen/ daß sie von den Leuten gesehen worden/ v. 5. Ja
sie rühmen sich der Vollkommenheit/ und ver-
werfen darum die Evangelischen Lehrer/ dieweil
sie lehren/ daß in diesem Leben niemand vollkommen
seyn könne/ davon drunten ausführlich gehandelt
worden. Diese Pharisäische Quäcker redet Salo-
mon an: Laß dich einen andern loben und nicht
deinen Mund/ einen fremdden und nicht deine
eigene Lippen/ Sprichw. 27. v. 2. So sich jemand
düncken lässet er sey etwas/ so er doch nichts
ist/ der betreuget sich selbst/ Gal. 6. v. 3.

Wir machen hieraus einen solchen Schluß.
Derjenige Geist/ welcher ist (1) ein trotziger/ hoch-
trabender/ pralender (2) stummer der nicht ant-
worten kan (3) Lügner (4) reißender Wolf/ mit
dem Schaffkleide bedeckt (5) betrügerischer/ tücki-
scher (6) unwissender (7) Schwindelgeist (8) ein
frecher Plauderer (9) Trostraubender (10) ver-
führischer (11) unruhiger/ Aufrührischer (12)
Pharisäischer Heuchelgeist/ derselbige kan Gottes
heiliger und gute Geist nicht seyn: ein solcher
Geist aber ist der Quäcker Geist/ wie jeso durch alle
Puncten erwiesen und noch ferner in den nachfol-
genden soll erwiesen werden: darum kan der Quäcker
Geist Gottes heiliger und guter Geist nicht seyn.

Bei solcher Prüfung des Quäcker Geistes
wollen unsere geliebte Zuhörer sich erinnern / daß
diese Schwärmer kein schlechtes geringes
Ding sey/ sondern ein Zeichen des göttlichen
Zornes/ welcher gedrauet / daß er aus gerechtem
Gerichte den Undank und die Verachtung seines hei-
ligen Wortes mit grossen Irrthumen straffen wolle.
Dafür daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht ha-
ben angenommen/ daß sie selig wurden/ da-
rumb wird ihnen GOTT kräftige Irr-
thume senden / daß sie glauben den Lügen/
auf daß gerichtet werden alle die der War-
heit nicht glauben/ sondern Lust haben an
der Ungerechtigkeit/ 2. Thess. 2. v. 11. 12. Wenn
ein Füncklein Feuer ins Heu und Stroh fällt/ das
hat ein schlechtes geringes ansehen/ es kan aber ein
groß Feuer daraus kommen / welches ein ganges
Hank/ ja eine ganze Stadt verzehret: also siehet
man solche Schwärmer vor schlechte geringe Sache
an/ daraus doch sehr grosses Unglück kommen kan/
wie es mit Mahometh/ Thomas Münzer und den
Schwärmern in Engeland zu großem Unglück aus-
geschlagen. Bei solchen Irrthumen findet sich alle-
zeit der Satan/ der Lügen u. Mord Geist/ welcher die
kleinen Füncklein aufbläset/ und oftmals ein gros-
ses Feuer damit anzündet. Hiervon schreibt Lu-
therus im 5. Theil der Jenischen deutschen Schriften
fol. 448. Ich will dir gewiß Bürge dafür
seyn/ daß kein Rottengeist kommen wird/
er soll es so versiegeln und einen Stanck hin-
ter sich lassen/ daß man sehe/ daß der Teuffel
da gewesen sey/ und ist noch nie keine falsche
Lehre oder Räreney ankommen/ sie hat das
Warzeichen bey sich gehabt. Im 6. Theil fol.
317. Wenn Gott zürnen will und sein Wort

wegnimmeth/ ist kein Irrthum so grob / der
Teuffel gehet mit hindurch: denn Maho-
meths Anfang ist auch grob genug gewesen/
aber weil Gottes Wort nicht da war / ist
dennoch ein solch schrecklich Reich daraus
worden/ wie man siehet. Hätte der Mün-
zer auch solch Glück gehabt und Gott wäre
uns ungnädig gewesen/ wäre es eben so wohl
ein Türckisch Reich worden / als des Maho-
meths worden ist. Und Summa es ist kein
Füncklein so klein / wenn Gott zürnet und
den Teuffel will drein blasen lassen/ es kan
ein Feuer daraus werden / daß die ganze
Welt verzehret und kein Mensch leschen kan.

Hierbey muß ihr auch Vorsichtigkeit und
Klugheit gebrauchen/ daß ihr nicht alles vor
heilig/ geistlich und köstlich haltet / was ei-
nen Schein der Heiligkeit und Geistlichkeit
hat. Wie fürsichtig sind die Menschen in zeitlichen
Dingen: wenn jemand Geld einnehmen soll/ ob es
gleich von aussen glänzet/ dennoch hält man es nicht
alsobald für gut / man besiehet es eigentlich: Silber
und Gold legt man auff die Wage streicht es am Pro-
bierstein / schicket zum Münzer oder Goldschmied/
man siehet sich allenthalben vor/ daß man nicht betro-
gen werde. Niemand kauft Seiden oder andere
Wahren zum Kleide/ er besiehet es zuvor eigentlich/
lässet auch andere sehen/ er lässet aus andern Buden
und Läden auch etliche Wahren holen/ hält eines ge-
gen das ander/ damit er mit falscher/ verlegener/ un-
tüchtiger Wahre nicht betrogen werde. So man
nun in zeitlichen Dingen/ die Volkarth dieses Lebens
betreffend / solche Klugheit und Sorgfältigkeit ge-
braucher/ wie viel mehr soll man in Glaubens und Reli-
gions Sachen / das ewige Leben betreffend vorsich-
tig und klüglich handeln/ nicht alles glauben / was
man liest und höret/ nicht alles vor köstlich halten/
was einen Schein der Köstlichkeit hat. Seyd klug
wie die Schlangen/ Matth. 10. v. 16. glaubt
nicht einem jeglichen Geiste/ sondern prüfet
die Geister ob sie aus Gott seyn/ denn es sind
viel falsche Propheten ausgegangen in die
Welt/ 1. Joh. 1. v. 1. Sehet zu daß ihr vorsich-
tiglich wandelt/ nicht als die Unweisen/ son-
dern als die Weisen/ Ephes. 5. v. 16. die heilige
Schrift ist der Probierstein/ an welchem alle Lehre
muß geprüft werden. Können einfältige Christen
in solche Sachen sich nicht alsbald finden / haben sie
ihre ordentliche berufene Lehrer und Prediger/
welche wachen über ihre Seele/ vor welche
sie Rechenschaft geben sollen/ Ebr. 13. v. 17.
des Priesters Lippen sollen die Lehre betwä-
ren/ daß man aus seinem Munde das Ge-
seze suche/ denn er ist ein Engel des Herrn
Zebaoth/ Malach. 2. v. 7. Bei denen sie Rath
und guten Bericht erlangen können.

Es sind viel Menschen dazu geneiget / daß sie
des alten bald müde und überdrüssig werden / und
nach neuen Dingen gaffen. Der Predigten aus
heiliger Schrift wird mancher überdrüssig / hält

es vor gemeine Sachen/ die ohne das bekannt sind/ er hat juckende Ohren/ und trägt verlangen etwas neues zu hören. Wer nun aus vorwitz solchen neuen Geistern zuhört/ mit ihnen umgeheth/ ihre Scartrecken lieffet/ dem schleicht die Gift der falschen Lehre ins Herze/ nimmet dasselbige ein und gehet alsdenn wie Sprach schreibet c. 13. v. 1. Wer Pech angreiffet der besudelt sich damit. Wer sich in Gefahr gibt der verdirbt darinne/ c. 3. v. 28. Wer nun aus Vorwitz solchen Irgeistern gehöret/ nach ihren Schwermereyen forschet/ ihre Büchlein lieffet/ mit ihnen lauffet/ der giebt sich in Gefahr der Ergerniß/ falschen Lehre und Verführung/ darumb kans leicht geschehen/ daß er darinne verderbe. Es ist wohl eher Salomo der hochweise vernünftige König zur Abgötterey verführet worden/ da er vorwitz getrieben mit der Religion seiner irglaubigen abgöttischen Weiber/ 1. König. 11. v. 4. was soll denn andern nicht wiederfahren die solchen hohen Verstand nicht haben. Wäre Eva bey dem göttlichen Worte in Einsalt geblieben/ so hätte sie das schöne Ebenbild Gottes nicht verlohren/ wäre aus dem Paradies nicht verstoßen worden/ als sie aber aus vorwitz neue Glossen hörte/ wurde sie von der Schlangen schändlich betrogen. Die falsche Apostel und trügliche Arbeiter verstellen sich zu Christi Aposteln/ und das ist auch kein Wunder/ denn er selbst der Satan verstellte sich zum Engel des Lichtes/ darum ist es nicht ein grosses/ ob sich auch seine Diener verstellen als Prediger der Gerechtigkeit/ 2. Corint. 11. v. 13. 14. Hierüber klaget Lutherus im 6. Theil der teutschen Jemischen Schriften fol. 218. Der grosse Hauffe will betrogen und verführet seyn/ und siehet nur darnach wo man etwas neues bringet und dasselbe mit einem hübschen Schein kan fürgeben/ sintemal der Vorwitz und Ueberdruß eine starcke Brücke machen/ dadurch allerley Kekerereyen in die Herzen schleichen. Im 3. Theil fol. 338. schreibet er: Wir Teutschen sind solche Gesellen/ was neu ist/ da fallen wir auff und hangen daran wie die Narren/ und wer uns wehret der macht uns nur töller darauff: wenn aber niemand wehret/ so werden wir bald selbst satt und müde/ gaffen darnach auf ein ander neues/ so hat der Teuffel das Vorthail/ daß keine Lehre noch Traum so ungeschickt kan auffkommen/ erfindet Schüler darzu.

Wir müssen hier auch erinnern/ daß etliche Leute gefunden worden/ die sagen: was klagen die Prediger viel über solche Irgeister/ sie sollten sie bekehren/ bekehret sie/ bekehret sie/ so hat die Klage und der Streit ein Ende. Das mögen zwar etliche guter Meynung halber reden/ viel aber reden es aus Spott. Solchen Leuten geben wir zur Antwort/ daß man Gottes im Himmel auch also spotten und sagen könnte: Was klaget Gott über den Ungehorsam der Menschen/ was

straffet er sie in seinem Worte/ und dräuet ihnen grosses Verderben/ er solle sie nur bekehren/ so hätte die Klage ein Ende. Man hätte mit Christo solchen Spott auch treiben und sagen können: was klaget er über die Juden/ daß sie sich nicht wollen sammeln lassen/ daß sie die Zeit ihrer Heimführung nicht erkennen/ ihre Herzen verstockten/ er hätte sie nur bekehren mögen/ so hätte das klagen ein Ende genommen. Solch Gespötte hätte man treiben können mit Jeremia/ was klaget er über die falschen Propheten/ daß sie des Herrn Wort verachten/ er solle sie nur bekehren: auch mit S. Paulo/ wann er über die grossen Sünden und Laster/ welche bey den Corinthiern/ Galatern/ Ephesern im Schwange giengen/ er hätte sie nur bekehren mögen. Wenn Gott mit den sündhaften Menschen handelt/ sie zu bekehren/ braucht er nicht potentiam absolutam, seine unendliche grosse Allmacht/ nach welcher er alles thun kan/ was er will sondern er brauchet darzu Potentiam ordinatam. das ist/ eine solche Macht/ welche in gewissen Mitteln bestehet/ daß wer dieselbige gebrauchet und aufnimmet/ vom bösen wird abgekehret und zu Gott bekehret. Gott könnte nach seiner unendlichen grossen Allmacht/ alle Menschen bekehren/ seiner göttlichen Weisheit aber hat es also gefallen/ das geschriebene und gepredigte Wort zugebrauchen/ wer dasselbige mit Sanftmuth aufnimmet/ zu Herzen nimmet/ sich nicht selbst verhärtet und verstocket/ den Rath Gottes wieder sich selbst nicht verachtet/ der wird dadurch bekehret. Gleich wie man nun Gott im Himmel die Schuld nicht geben kan/ wenn viel Gottlose nicht bekehret werden/ dieweil er ihnen die Mittel der Bekehrung gegeben/ sie aber haben sie nicht angenommen noch gebraucht: also kan man auch Gottes Dienern die Schuld nicht geben/ wenn ihre Zuhörer nicht alle bekehret werden/ dieweil sie die verordnete Mittel denselben vorgetragen/ welche aber von ihnen verstoßen worden. Es stund nicht bey Noa/ daß die erste Welt wäre bekehret worden/ die Menschen wollten sich den Geist Gottes nicht straffen lassen: es stund nicht bey Noth die Sodomitern zu bekehren/ sie verachteten ihn mit seiner Straff- Predigt: es stund nicht bey Jeremia/ daß er die abgöttischen Juden bekehret hätte/ nicht bey Petro und Paulo/ daß sie die falschen Apostel bekehret hätten/ dieweil die verordnete Mittel ihnen zwar worden vorgetragen/ aber verachtet und verstoßen. Es stund nicht bey den Knechten des grossen Königes/ daß die eingeladene Gäste zur Hochzeit sich hätten eingestellt/ sie verachteten die Einladung und giengen hin nach ihren Aecker und Handthierung/ ja etliche hönerten und tödterten sie Matth. 22. v. 4. 5. es stund nicht bey dem Säemann/ daß der Saame nicht allenthalben auffgieng/ es wurde solches durch den steinigten dornichten Aecker verhindert/ Luc. 8. v. 7. Man könnte dem Knechte des Haushalters die Schuld nicht geben/ daß die Gäste zum grossen Abendmahl sich nicht einstellerten/ sondern sie sich ließe ihre Aecker/ Döfen u. Weiber davon abhalten: also stehet auch nicht in der Macht u. Willen der Evangelischen Prediger die Gottlosen zu bekehren/ dieweil ihre sündhafte verstockte Herzen wieder streben.

ken. Sie wollen nicht hören/ Jerem. 7. v. 13. wandeln in ihren Gedancken nach auff einen bösen Wege/ Esa. 65. v. 2. lassen den Rath Gottes fahren/ Sprichw. 1. v. 25. gehorchen Gott nicht/ Jerem. 35. v. 15. kehren Gott den Rücken und verstopffen ihre Ohren/ Zach. 7. v. 11. widerstreben dem heil. Geiste/ Geschicht 7. v. 51. stoßen das Wort von sich/ 6. 13. v. 45. dadurch sie ihre Befehring verhindern. Ob nun zwar diese Schwärmer und Irgeister nicht bekehret würden/ hat doch ein Evangelischer Prediger so viel ausgerichtet/ daß er ihnen die Wahrheit vor die Augen gestellet/ daß er die einfältigen und schwachen vor solchem Gift bewahret/ und öffentlich bezeuget/ daß er ihren Lasterungen und verdammlichen Irrthumen nicht zugethan sey. Lutherus schreibt im dritten Theil der Jenischen Schriften fol. 339. Ob ich nun auch keinen Schwärmer-Meister bekehre/ so solts doch daran nicht mangeln/ ob Gott will daß ich die Wahrheit hell und dirre genugung will vor ihre Augen stellen/ und etliche ihrer Schüler abreißen/ oder je die einfältigen und schwachen stärken und vor ihrem Gift bewahren/ gerath das auch nicht/ da Gott vor sey/ so will ich doch hiermit vor Gott und aller Welt bezeuget und bekant haben/ daß ichs mit den Lasterern und Schwärmern nicht halte/ noch jemals gehalten habe/ noch immermehr halten will (ob Gott will) und will meine Hände gewasch haben von allem Blut der Seelen/ die sie mit solcher Gift Christo abstehlen/ verführen und ermorden/ denn ich bin unschuldig daran und habe das meine gethan.

Die Quäcker aber solle zum beschluß erinnern seyn (1) daß ehe sie die Christenheit reformiren und das Neue Reich anrichten/ sie zuvor sich untereinander selbst vertragen/ und ein rechtes Systema oder corpus ihrer Lehre heraus geben/ darin ihre neue Glaubens Articuli alle verfaßt seyn: die Christenheit sollen sie auch versichern/ das solches ihrer aller beständige Lehre sey/ daran es bißhero gemangelt. (2) Daß sie ihren unmittelbaren Beruf/ dessen sie sich rühmen/ beweisen/ entweder durch Weissagung der Heil. Schrift/ wie Johannes der Täufer/ Joh. 1. v. 23. Christus/ Luc. 4. v. 21. und die Apostel/ Esa. 52. v. 7. oder durch Wunderwerke/ wie Moses/ Elias/ die Apostel/ und Christus selber/ Esa. 35. v. 5. oder durch göttliche Krafft der Lehre/ daß sie wie die Apostel in großer Eil die Welt bekehrten: weil sie solchen Beweis nicht haben/ muß man ihren Beruf/ davon sie rühmen/ vor ein Gedicht halten. (3) Daß sie die Wahrheit bekennen/ wie es zugegangen/ da der Heil. Geist über sie ausgegossen worden/ wie sie vorgeben. Ob der Geist etwa in einem starken/ prausenden Winde kommen/ ob man die Zungen an ihnen zertheilet gesehen/ als weren sie feurig: ob sie mit neuen Zungen fremde Sprachen geredet/ und was es für glaubwürdige Leute seyn/ die solches alles gesehen und gehöret. (4) Sie berich-

ten doch wie es zugehe/ wenn der Geist in ihren Herzen prediget/ ob sie eine Stimme hören/ oder ob es nur Gedancken seyn/ die ihnen ins Herz kommen/ und woher sie wissen/ daß solche Gedancken nicht vom alten Adam kommen/ dieweil das dichten und trachten des menschlichen Herzens immerzu böse ist von Jugend auff/ und daß der Satan ihnen solches nicht ins Herz gegeben/ wie er dem Juda Ischarioth gethan/ Joh. 13. v. 2. und wie sie die Christenheit das genugsam versichern können. (5) Weil sie vorgeben/ daß sie Gott damals berufen/ als er ihnen befohlen die Welt zu straffen/ müssen sie gründlich erweisen/ daß Gott solches ihnen befohlen/ an welchem Ort/ und zu welcher Zeit solches geschehen. Ob Gott durch eine Stimme vom Himmel zu ihnen geredet: wie der Befehl gelaute/ und woher sie die Christenheit versichern können/ daß es Gott gewißlich gethan habe. (6) Dieweil die Quäcker sich berufen/ daß man aus ihren Früchten ihren Geist solte erkennen/ ihre Früchte aber seyn Pharisäische Hofart/ Lügen/ verleumbden/ Betrug/ Verachtung der Heil. Schrift/ daß sie nicht Gottes Wort sey/ Verwerfung der Tauffe und Abendmahls nach Christi Einsetzung/ Verkleinerung der Erkenntnis Christi/ Ungehorsam der Obrigkeit/ Aufhebung des ordentlichen Predigampts/ Anlaß zum Aufruhr/ daß man die ungerechten Regenten mit Scharffen Schwerdtern schlachten/ aufrotten/ und verbriefeln solle/ daß man nicht eufferlich lehren/ singen/ beten/ noch jemand grüßen solle/ wie in diesem Buche ihnen solches erwiesen. Nun sind diese erzählte Werke nicht Früchte des Heil. Geistes/ es wäre denn das die Quäcker einen andern Heil. Geist hätten/ wie sie einen fremdden bißhero unbekanten Gott predigen. Was muß es denn für ein Geist seyn/ der in ihnen wohnet/ weil sie solche Früchte bringen? (7) Wenn andere Leute aufstünden/ den Quäkern widersprechen würden/ mit vorgeben/ Gott habe sie darzu berufen/ daß sie die Quäcker sollen straffen/ der Geist sage es ihnen in ihrem Herzen/ daß die Quäcker Schwärmer/ wie wolten die Quäcker erweisen/ das ihr Beruf göttlich/ der andern Parthey aber ungöttlich wäre/ da sie doch einerley Grund ihres Berufs führten. (8) Sie berichten doch wie es zugehe/ daß die Propheten und Apostel die Hebraische und Griechische Sprache geliebet/ geredet/ darin geschrieben/ sie aber/ die Quäcker/ solche Sprachen gar unprophetisch/ unapostolisch verachten und verwerffen: daß sie das disputiren verwerffen/ in ihren Scartekken aber nichts anders thun als disputiren: wie sie über die Secten klagen können/ da sie doch selbst eine verführische und verdammliche Seele seyn. Sie vermahnen/ man solle keine eufferliche Lehre gebrauchen/ sondern ein jeder solle Gott in sich selbst hören/ die Quäcker aber führen eufferliche Lehre/ predigen andern/ und unterweisen sie: warum warten sie nicht daß Gott die selbigen lehre/ sie innerlich erleuchte/ und ohne der Quäcker lehren sich ihnen selbst offenbare. (9) Es geben die Quäcker vor/ daß sie Besserung des Lebens suchen/ da sie doch unterdessen die Christliche Lehre verfälschen. Ist demnach die Frage/ ob man bey falscher Lehre das Leben verbessern könne/ und ob

der Schaden/welcher durch falsche Lehre geschiehet/nicht grösser sey/ als die Besserung des Lebens: wiewol auch die Besserung schlechtgenung ist/ als in dieser Vorrede wird erwiesen. (10) Dieweil der Geist diesen Leuten verborgene Dinge offenbahret/ wollen sie doch entdecken/ was er ihnen offenbahret/ vom Neuen Reiche/ in welchem Jahr es eigentlich werde angehen/ ob es zugleich in allen Landen/ oder nur an einem Orth angehen werde/ und ob es einen besfern Fortgang haben werde als in Engeland/ wie lang es wehren solle/ ob etwa tausend Jahr. (11) Was es doch vor Leute seyn werden/ welche mit ihren Schwerdern die Könige und Regenten schlachten und tödten sollen: ob es die Könige werden unter sich selbst thun/ oder die Unterthanen/ oder ob sie (die Quäcker) werden Hand anlegen/ und ob derselbe Schlacht-Tag sehr nahe sey: wo und wie der Anfang des Schlachts und würgertages solle gemacht werden. (12) Was der Unterscheid sey unter dem heimlichen Einsprechen des Geistes/ und unter einer melancholischen Einbildung und Phantasien/ und woher sie gründlich beweisen können/ daß ihr heimlich Einsprechen nicht lauter Phatasterey und Melancholen sey. (13) Was doch die Ursach sey/ daß sie der alten Räger längst widerlegte Irrthum wiederholen: die Widerlegung aber und Beantwortung derselbe gang vordere gehen/ als hätten sie es nie gesehen/ und ob ihr stillschweigen nicht eine Anzeigung sey/ daß sie ignoranten seyn/welche der unsrigen Argument und Gründe nicht beantworten können. (14) Wie es doch zugehe/ das der Quäcker Wort heiße/ dasjenige welches sie reden/ dasjenige Wort aber welches Gott redet/ solle nicht Gottes Wort heißen. (15) Dieweil sie der Obrigkeit mit Galgen und Hencken dräuen/ ist die Frage/ wie doch solch Hencken verrichten werde/ ob sie (die Quäcker) werden Hand anlegen/ ob sie auch wol wissen/ daß sie selber solcher Gefahr unterworfen seyn/ und des Galgens und Henckens nicht frey seyn/ wie in Engeland geschehe. (16) Wo doch die H. Apostel das Reich Christi mit Galgen/ Hencken/ Würgen/ Schlachten/ Todschlagen der Regenten haben angerichtet/ ob es Paulus/ Petrus gethan/ und wo sie es befohlen daß man solches thun solle. (17) Was für ein Unterscheid sey unter Aufruhr und unter der Quäcker All arm wieder die Obrigkeit. (18) Woher wir gewiß seyn können/ daß wenn die Quäcker die Regenten getödtet/ geschlachtet/ erwürget/ und also die Reiche der Welt eingenommen/ daß sie besser und nicht ärger Regiment führen werden/ als die jetzigen Regenten/ und wie sie die Christenheit versichern können/ daß man solches glauben könne.

Es geben zwar die Quäcker für/ daß sie sich wollen unterrichten lassen/man solle sie nur überzeugen/ daß sie falsche Lehre führen: es ist aber dieses der alte Gesang Carlstadt's/welcher auch fürgegeben/

er wolte sich lassen unterweisen: ob ihn nun zwar Philippus Melancthon und Lutherus gnugsam unterrichtet/ war es doch ein vergebliches umföhren und Betrug/ er wolte gute Erinnerung nicht annehmen/wie im 3. Jenischen deutsche Theil der Schriftten Lutheri fol. 45. wird berichtet. Ist es ihnen ein Ernst/ so ist diese Schrift darum gestellet/ daß sie unterrichtet werde sollen. Also klagen sie/ daß sie als Lämmer Gottes und Märtyrer gedultig leiden/ wenn sie um ihrer losen Handel willen gestraffet werden: sie sollen aber wissen das Leiden und Marter einen Menschen nicht zum Märtyrer mache/ sondern die Ursache solches Leidens: das muß eine gewisse göttliche Sache seyn um welcher willen die leiden müssen/ welche Märtyrer seyn wollen/ Niemand unter euch leide als ein Ubelthäter/ oder in ein frembdes Ampt greiffet/ leidet er aber als ein Christ/ so schäme er sich nicht/ er ehre Gott in solchem fall/ 1. Petr. 4. v. 15. 16. Es ist nicht genug/ daß man einen Schein der Gottseeligkeit habe/ sondern das gottseelige Wesen wird erfordert/ 2. Tim. 3. v. 5. des Satans Apostel haben sich wohl ehe verstelltet in Christus Apostel und Prediger der Gerechtigkeit/ 2. Cor. 11. v. 13. derer Exempel die Quäcker bishero gefolget. Werden sie gleich etwa eine Scartdecke aufstiegen lassen wieder diese Schrift/ und mit Pharisäern/ Buchstäbtern/ Weltgefahrten und dergleichen Schweltworten um sich werffen/wird doch solche Schrift damit nicht widergelegt seyn/ und wird niemand unter uns in einen solchen Wort und Lasterstreit sich mit ihnen einlassen.

Einem Edlen Hochweisen Rath aber dieser Stadt sagen wir nochmals gebührenden Dank für die väterliche Fürsorge/ welche sie bey diesem Werke getragen/ und daß sie diesem unruhigen Quäckergeist zeitlich gewehret: wir zweifeln nicht/ sie werden als Pfleger und Seugammen der Kirchen Gottes ferner wachen/diesen Quäckerischen Unkraut beständig wehren und steuren/ damit die Ehre Gottes/ die Fortpflanzung seines heiligen allein seeligmachenden Wortes/ und unser Kirchen Wolstand befördert und erhalten werde. Dazu wir ihnen den Geist der Weisheit und des Verstandes herglichen wünschlen.

Der Allmächtige Gott und Vater aber wolle seiner lieben Kirchen sich in Gnaden erbarmen. Allen Kotten und Ergernüssen wehren/ alle Irrige und Verführte wiederbringen/ den Satan unter unsere Füße treten/ seinen Geist und Kraft zum Worte geben/ und diese Arbeit segnen/ damit sie im Herrn nicht vergebens seyn sondern zu seines heiligen Namens Ehre/ zum Unterricht der Irrenden/ und zu Lehr und Trost der Einfältigen/ und zur Erbauung der ganzen Gemeine gereichen möge: Das wolle thun der barmherzige Gott und Vater/ um seines lieben Sohns Jesu Christi willen!

